



DER ABERGLÄUBISCHE

Autor | Thomas Arndt Fotos | Getty

Alberto Ascari war in den 50ern ein Superstar der Formel 1. Der Italiener holte im Duell mit dem fünfmaligen Weltmeister Juan Manuel Fangio zwei Titel, ehe er vor 60 Jahren in Monza tödlich verunglückte – an einem 26., genau wie sein Vater.

Alberto Ascari fuhr 32 Rennen in der F1-WM, gewann davon 13, wurde vier Mal Zweiter. Bei 14 Läufen startete er von der Pole-Position.

E

r war ein Mann, der das Leben genoss. Und das sah man ihm auch an. Pausbacken, Doppelkinn und einen ordentlichen Bauchansatz. Alberto Ascari hatte rein äußerlich so gar nichts von einem feurigen Italiener. Von einem drahtigen Rennfahrer, wie sie heute aus modernen Formel-Autos aussteigen, sowieso nicht. Zu einem guten Essen sagte er nie Nein, zu einem guten Wein erst recht nicht. Aber was soll's, Konditionstraining, Physiotherapeuten, Ernährungsberater, alles Fremdwörter in den Anfängen der Formel 1. Talent und Mut waren die einzigen Zutaten, aus denen die Helden des Rennsports in den 1950er-Jahren gestrickt waren.

Von Kindesbeinen an prägte der Motorsport das Leben Alberto Ascari. Vater Antonio war in den 1920er-Jahren einer der weltbesten Autorennfahrer. Er gewann die großen Rennen seiner Zeit, zumeist in einem Alfa Romeo. Doch beim Großen Preis von Frankreich am 26. Juli 1925 auf dem Autodrome de

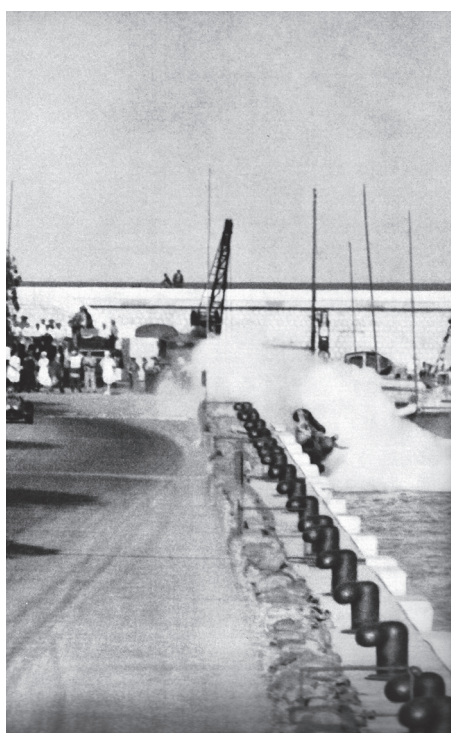
Linas-Montlhéry verunglückte er tödlich. Er wurde nur 36 Jahre alt. Sohn Alberto war da gerade sieben. Aber schon geprägt. Sein Entschluss, irgendwann wie der Vater Rennfahrer zu werden, war längst gereift. 1937 begann dann seine Rennsport-Karriere. Für den italienischen Hersteller Bianchi bestritt Ascari drei Jahre lang Motorradrennen – mit nur mäßigem Erfolg.

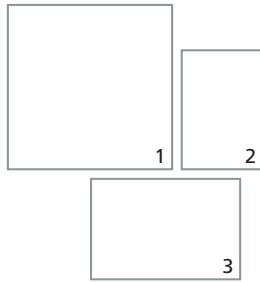
DEBÜT BEI FERRARI

1940 suchte ein gewisser Enzo Ferrari noch einen Fahrer für sein Team bei der Mille Miglia, seinerzeit das vielleicht gewaltigste Wagenrennen der Welt. Der italienische Star-Pilot Luigi Villorosi empfahl seinen Kumpel „Ciccio“ Ascari und der Commendatore machte ihn zum Werksfahrer. Wohl auch, weil Vater Antonio einst ein Teamkollege Ferraris war. Ascari hatte offenbar einiges Talent von seinem Vater mit auf den Weg bekommen. In seinem ersten Automobilrennen lag er in seiner Klasse klar auf Siegkurs, ehe ein Defekt sein Rennen beendete.

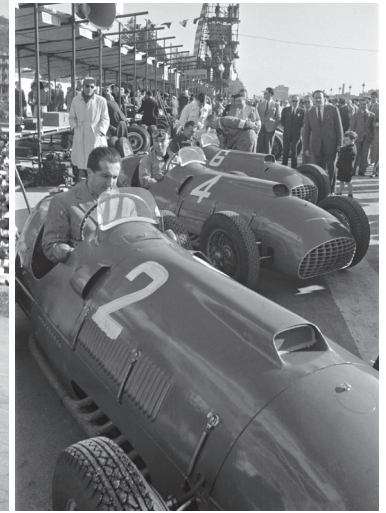


1 | Beim Monaco-GP 1955 stürzt Ascari in Führung liegend ins Hafenbecken, überlebte aber – bis heute einer der spektakulärsten F1-Unfälle 2 | Nur vier Tage nach dem „Bad“ in Monaco überstrapazierte Ascari seinen Schutzengel. Er starb bei Testfahrten in Monza





1 | Start zum Monaco-GP 1955: Ascari zwischen dem Mercedes-Duo Juan Manuel Fangio und Stirling Moss 2 | Ascari 1950 in seinem ersten F1-Jahr 3 | Die Kumpel Gigi Villoresi und Alberto Ascari mit Enzo Ferrari (Mitte). Von 1950 bis 1953 fuhren die beiden für die Scuderia in der Formel 1. Als Ascari später tödlich verunglückte, beendete auch Villoresi seine Karriere



Seinen Erfolgen im Sportwagen verdankte es Ascari, dass Maserati ihn nach dem Zweiten Weltkrieg in sein Grand-Prix-Team holte. Schon damals machte Ascari seine Umgebung mit seinem Aberglauben verrückt. Bei seinem ersten Grand-Prix-Sieg trug er einen blauen Helm, einen anderen wollte er danach nicht mehr. Hotelzimmer 13, da zog er nicht ein. Und wenn vor dem Rennen eine schwarze Katze seinen Weg kreuzte, war er nur unter größten Mühen dazu zu bewegen, in sein Rennauto einzusteigen. Saß er aber einmal drin, war er nur noch Rennfahrer. Außergewöhnlich vor allem seine Gabe, Rennsituationen intuitiv zu errahnen und für sich zu nutzen. „Alberto fährt, als hätte er einen sechsten Sinn“, gab Freund und Kollege Villoresi einmal bewundernd zu Protokoll.

Als 1950 aus der Grand-Prix-Serie die Formel-1-Weltmeisterschaft wurde, holte Ferrari das Duo Ascari/Villoresi zurück in seinen Rennstall. Doch die Scuderia spielte im Titelkampf keine Rolle, zu überlegen waren die Alfa Romeo. 1951 lieferten sich Fangio (Alfa Romeo) und Ascari dann ein faszinierendes Titelduell. Der Argentinier siegte, weil sich Ferrari beim Finale im spanischen Pedralbes bei der Reifenwahl verzockte. Statt der üblichen 18-Zoll-Hinterreifen zog Ferrari 16-Zoll-Reifen auf. Die überhitzten und Ascari musste mehrfach mit zerfetzten Pneus an die Box. Er wurde nur

Vierter. Fangio gewann das Rennen und den WM-Titel.

SPEKTAKULÄRER ABFLUG IN DEN HAFEN VON MONACO

Eine Regeländerung spielte Ascari und Ferrari 1952 in die Karten. Für die neue 2-Liter-Formel hatte Ferrari ein Top-Auto. Ein Vorteil, den Ascari für sich zu nutzen wusste. Er gewann sechs Saisonrennen und seinen ersten WM-Titel. Im Jahr darauf reichten ihm fünf Laufsiege zu Titel Nummer zwei. Weil Enzo Ferrari den Vertrag mit seinem Freund Villoresi nicht verlängerte, wechselte auch Ascari 1954 zu F1-Neuling Lancia. Mit dem revolutionären Lancia D50 wollte man den überlegenen Mercedes den Titel streitig machen. Doch es dauerte bis zum letzten Rennen, ehe das Auto mit den charakteristischen Seitentanks überhaupt rennbereit war. Immerhin, Pole und Rennführung bis zum defektbedingten Ausfall waren ein vielversprechendes Signal für die Saison 1955. Einen Unfall beim Saisonauftakt in Buenos Aires überstand Ascari ebenso unverletzt wie seinen spektakulären Abflug ins Meer beim GP von Monaco – in Führung liegend. Nur vier Tage später testete Ascari in Monza den Ferrari seines Freundes Eugenio Castelotti. Seinen „heiligen“ blauen Helm hatte er nicht dabei. Er zog den weißen Kopfschutz des Freundes an und verunglückte tödlich – wie sein Vater an einem 26. und im gleichen Alter von 36 Jahren ...



KURZBIOGRAFIE

FRÜHER VERLUST Alberto Ascari war sieben Jahre alt, als sein Vater Antonio tödlich verunglückte. Der war in den 1920er-Jahren einer der besten Rennfahrer. Er starb am 26. Juli 1925 bei einem Rennen in Linas-Monthéry.

DER ANFANG Alberto Ascari begann 1937 seine Karriere auf Bianchi-Motorrädern. 1940 startete er in einem Ferrari bei der Mille Miglia zu seinem ersten Autorennen.

WELTMEISTER In den frühen Jahren der Formel 1 war Ascari großer Widerpart des legendären Juan Manuel Fangio. 1952 und 1953 wurde er Weltmeister und gewann dabei elf WM-Läufe.

TOD BEIM TEST Am 26. Mai 1955 verunglückte Ascari bei einem Privattest tödlich. Offiziell gilt die Unfallursache als ungeklärt. Die Legende sagt, dass Ascari beim Versuch, über die Strecke laufenden Arbeitern auszuweichen, die Kontrolle über seinen Ferrari verlor und sich mehrfach überschlug.